

als Zeitmesser oder als Normal-Sonnen-Uhr Ägyptens. Dem Originalbericht über die Reissner'schen Entdeckungen sieht man in den interessierten Kreisen mit begreiflicher Spannung entgegen. Das Werk: »Kings and Gods of Egypt«, by Alexander Moret, translated by Madame Moret (Putnam's Sons) verbreitet ebenfalls weiteres Licht über die altägyptischen Anschauungen, obgleich manche Ansichten nur auf Vermutungen beruhen. Ein eigentümlicher Zufall ist es, daß der Titel dieses Werkes mit dem so interessanten Buche der Fürstin Richnowski, der Gemahlin des deutschen Gesandten in England, beinahe identisch ist: »Götter und Menschen in Ägypten«. Diese flott geschriebenen Tagebuchblätter zeugen von einer scharfen Beobachtungsgabe und sind mit vielem Geschick illustriert.

Schon mehrmals wurde in diesen Spalten »The Home University Library« erwähnt (Verlag von Williams and Morgate, 1/— net für den Band). Unter den neuesten Bänden dieser Sammlung haben folgende zwei Bände auch für Deutschland besonderes Interesse: »The Literature of Germany« by J. G. Robertson ist ein interessant geschriebener Leitfaden, der in großen Zügen ein anschauliches Bild der verschiedenen Richtungen und Bestrebungen des deutschen Schrifttums von seinen ersten Anfängen bis zur Jetztzeit entwirft und mit vielem Geschick biographische Notizen unserer größten Klassiker in seine lebendigen, von Enthusiasmus getragenen Darstellungen einfließt. Das von großer Sachkenntnis zeugende Werk ist bei den vielen alles Deutsche herabsetzenden Erscheinungen nur mit Freuden zu begrüßen. Das zweite Bändchen behandelt »The Newspaper«, by G. Binney Dibley und darf wohl mit Recht als der beste Führer durch die englische Zeitungswelt bezeichnet werden. Mr. Dibley ist selber ein wohlbekannter Journalist, der mit all den Machinationen und Intriquen der Fleet Street wohlvertraut ist. Er weiß ganz genau, wie sehr der größte Teil der englischen Presse in den Händen von großen Finanzgruppen ist und wie die Redaktionen mehr oder minder unter der Gewalt der betreffenden Parteileitungen stehen, so daß unabhängige Pressestimmen nur in vereinzelt Fällen laut werden dürfen. Soviele ich weiß, ist es das einzige Werk über die englische Presse, das von einem englischen Journalisten, der selber für Zeitungen tätig ist, geschrieben wurde. Hieran anknüpfend, möchte ich das große Werk, das ja auch in deutscher Übersetzung erschien, »The Great Illusion«, des Friedensapostels Angel Normann, erwähnen, das unter dem Titel »La Grande Illusion« in der bekannten Kollektion Nelson in französischer Übersetzung (1/— net) zur Ausgabe gelangte. Es ist eine mutige Tat der Firma Nelson, dieses überzeugende Werk in einer billigen Ausgabe in Frankreich zum Massenvertrieb zu bringen und so indirekt an der Erhaltung des Weltfriedens mitzuarbeiten. Auch läßt diese Firma in Kürze eine handliche Ausgabe von Molières Werken in 6 Bänden à 1/— net erscheinen, deren Erfolg außer aller Frage steht.

Hier möchte ich die Gelegenheit ergreifen, um ein Mißverständnis aufzuklären. Mir ging die Mitteilung zu, daß man meine Äußerungen über die Firma Nelson in meinem letzten Artikel so auffassen könnte, als habe ich der betreffenden Firma vorgeworfen, daß sie in ihren französischen Verlagsunternehmungen nicht ganz korrekt verfahren sei. Ich würde es lebhaft bedauern, wenn meine Äußerung eine solche Unterstellung, die mir ganz fernlag, zugelassen hat. Alles, was ich sagen wollte, gipfelt darin, daß die Firma Nelson den richtigen Zeitpunkt ergriff, ihre französische Kollektion auf den Markt zu bringen, und den französischen Verlegern durch ihre Unternehmungslust den Wind aus den Segeln nahm. Es ist mir auch bekannt, daß die betreffende Firma mit verschiedenen größeren Pariser Verlagsfirmen in Unterhandlungen gestanden hat, um ihre Kollektion unter französischer Agide erscheinen zu lassen, und daß diese Häuser sich nicht dazu entschließen konnten. Der verdiente große Erfolg der französischen Kollektion Nelson kam ihnen allen ganz unerwartet. Wie die Firma Nelson imstande ist, durch Schnellpressen, Buchbindereimaschinen der neuesten Art und durch die genaue Regulierung der Formate ihrer Bücher sie zu so außerordentlich billigen Preisen fabrikmäßig herzustellen, und andere britische Buchdruckereien angespornt hat, mit ihr in der billigen Herstellung von Büchern zu wetteifern, ist in englischen Buch-

händlerkreisen wohlbekannt. Diese Unternehmungslust britischer Drucker hat es dahin gebracht, daß man trotz der höheren Löhne und kürzeren Arbeitszeit in der Lage ist, in Großbritannien große Auflagen viel billiger herzustellen, als auf dem Kontinent. Dagegen hat augenscheinlich in den europäischen Kulturländern die Illustrationstechnik größere Fortschritte gemacht als hier. Als Beweis hierfür mag die Rede gelten, die der Präsident der Illustrated London News and Sketch Limited, Mr. Charles V. R. Ingram, in der Generalversammlung seiner Aktionäre gehalten hat, in der er u. a. ausführte, daß die Gesellschaft seit vielen Jahren mit neuen Prozessen zur Herstellung von Photogravüren experimentiert habe. »Ungefähr vor einem Jahre gelang es uns, in unseren Zeitschriften Photogravüren nach unserem eigenen System zu drucken. Wir hatten aber den Ehrgeiz, jede Woche unsere Leser durch Photogravüren zu erfreuen, und brachten in Erfahrung, daß eine deutsche Firma im Besitz solcher Maschinen sei. Unsere Verhandlungen mit derselben kamen zu einem befriedigenden Abschluß. Der Hauptgrund, daß wir dieses Verfahren von den Deutschen kauften, war, daß diese Firma im Besitz des Patentes für den gleichzeitigen Druck des Textes und der Photogravüren ist. Ich nehme an, daß wir hierdurch mindestens zwei Jahre lang allen andern illustrierten Journalen voraus sind. Ich denke, daß die Aussichten für unsere illustrierten Zeitschriften niemals so gute waren, wie heute, und sehe keinen Grund, weshalb nicht auch im nächsten Jahr unsere Dividenden um eine Kleinigkeit steigen sollten.« Die Gesellschaft schüttete für das Geschäftsjahr 1912 eine Dividende von 6½ Prozent aus.

Selbstverständlich ziehen die Engländer die künstlerischen Entwürfe ihrer eigenen Landsleute in den Zeitschriften und Büchern denen der ausländischen Künstler vor. Für Kinderbücher steht Mr. Walter Crane immer noch oben an. Er veröffentlichte soeben im Imprint, dem neuesten Fachjournal für Drucker, nachdem er den Werken Caldecotts und der Kate Greenaway den gebührenden Tribut gezollt hat, seine Ansichten, wie die Illustrationen für Kinder beschaffen sein müssen. »Kinder«, sagt er, »scheinen, wie die alten Ägypter die meisten Gegenstände im Profil zu sehen. Sie ziehen in ihren Bildern gut abgegrenzte Formen und leuchtende Farbentöne vor und kümmern sich nicht um die drei Dimensionen. Sie verstehen symbolische Darstellungen, ja machen selber Zeichnungen, wie die primitiven Völker, um sich ihrer als Bilderschrift zu bedienen, und freuen sich an durch Bilder erzählten Geschichten. Es ist wichtig, daß der Illustrator in seinen Entwürfen akkurat ist, denn, wenn Kinder zählen können, prüfen sie die dargestellten Gegenstände nach ihren Quantitäten, z. B. zählen sie die 24 Schwarzdroffeln in dem alten Kinderliede »Song of Six Pence«. Es ist eine unansehbare Tatsache, daß Kinder sich von Bildern ganz bestimmte Begriffe bilden, und zwar lange bevor sie lesen und schreiben können, so daß sehr vieles durch gute Bilder bewirkt werden kann. Daher sind gute Wandbilder in den Schulen sehr wünschenswert, weil die Einbildungskraft der Kinder nach einer gesunden Richtung hin geweckt werden muß, aber nicht durch häßliche Ungetüme und Popanze verdorben werden darf. Es ist zu hoffen, daß die Periode dieser Popanze und Hanswürste, die neuerdings in den Jugendschriften sich breit macht, sich bald überlebt haben wird.« Jeder Kinderliebhaber wird diese Worte des großen englischen Zeichners mit Freuden begrüßen.

Von neueren englischen Romanen sind folgende zu nennen: »Topham's Folly«, by George Stevenson (Bodley Head; 6/—), ein Erstlingswerk, das durch die kräftige Charakteristik seiner Personen und die wahrheitsgemäße Darstellung des englischen Dorflebens überrascht. Die Geschichte ist nicht ganz einheitlich und verrät in ihrem mangelhaften Aufbau den Neuling. Im Gegensatz dazu steht: »The Night of Temptation« by Victoria Cross (Werner Laurie; 6/—), ein leidenschaftliches, von sinnlicher Blut erfülltes Drama, dessen geschickter Aufbau die Meisterhand der vielfach angefeindeten Verfasserin zeigt. Jeffrey Farrols neuester Roman: »The Amateur Gentleman« (Campion Low; 6/—) soll Anfang März erscheinen. Der Verfasser des
(Fortsetzung auf S. 2523.)